

Rotarier luden ein

Mit gemischten Leistungen stellten sich junge Künstler vor

Wenn die Rotarier ihr Netzwerk als Einladung zu Konzerten nutzen, verspricht dies auch in der Schweiz volle Säle. Doch das „Rotary-Konzert“ am gestrigen Samstag um 20 Uhr im Bernhard-Simon-Saal des Grand Hotel Bad Ragaz innerhalb des diesjährigen VP Bank Classic Festival war kein exklusives Ereignis, sondern offen und zugänglich für alle Musikliebenden, entsprechend den Maximen der Rotarier, sich unter anderen für eine gemeinschaftliche Kultur einzusetzen. So stand dieses Konzert allen Klassik-Liebhabern offen, zu denen die Rotarier eingeladen hatten.

Besonders die beiden in diesem Jahr als Artists in Residence berufenen Musiker waren es, die den Grossteil des Programms bestritten. Den Beginn machte der 26-jährige Ukrainer Dmytro Choni am Flügel. Dieser Pianist, der 2018 den berühmten „Paloma O’Shea Santander International Piano Competition“ im spanischen Santander für sich entschied, hatte zwei relativ kurze Werke aufs Programm gesetzt, die seine Stilvielfalt durchscheinen liessen. Denn Claude Debussys „Arabesque“ Nr. 1 ist ein klangfarbiges Werk, das einen freien Atem des Spielers erfordert und einen bestechend scharfen Spielwitz, wie ihn der französische Komponist forderte. Doch Choni schien ein wenig befangen in seiner Spielweise, konnte nicht ganz den dramatischen Verlauf und den Klangfarbenreichtum erreichen, weder in der Agogik noch in der Phrasierung. Und auch die kleine wie feine und früh in seinem Schaffen entstandene Sonate E-Dur des Österreichers Joseph Haydn verlangt viel Temperament, um die stilistischen Ideen zu offenbaren: zwar vermochte Choni gerade im 2. Satz den geschliffenen musikalischen Sprachduktus lebendig werden zu lassen, aber ein wenig fehlte es in den Ecksätzen an Dramatik und Witz in glasklarer Artikulation. Dennoch bemerkte man allerorten in seinem Spiel auf das immense Potenzial, das in diesem noch jungen Pianisten steckt.

Der 24-jährige Cellist Christoph Heesch ist den beständigen Besuchern des Festivals kein Unbekannter: Als Stimmführer des Ensemble Esperanza hat er schon jahrelang dem Klang im Festival seinen musikalischen Stempel mit aufgedrückt. Doch nun ist er als Artist in Residence solistisch dabei. Mit Dmitri Schostakowitschs eindringlicher wie emotionsgeladener Cello-Sonate D-Dur Op. 40 begann er gemeinsam mit dem Pianisten Julius Asal, der wie Heesch an der Berliner Hanns-Eisler-Hochschule studiert, seinen Teil des Programms. Doch kaum vermochte er auch nur ansatzweise mit seinem Kammermusikpartner die tiefgründigen, sarkastischen (im Finale) wie melancholisch-simplen (Largo) Aussagen des 1934 unter dem stalinistischen Regime entstandenen Werks vollauf zur Geltung bringen. Da mangelte es wohl doch an dem Nachempfinden solcher Gefühle, die der Komponist versteckt in seine Musik integrierte, der Wut über die Unterdrückung, die schnellen Wechsel von Emotionen. Und auch in der Cello-Sonate Op. 102 des diesjährigen, zum 250. Geburtstag allerorten gefeierten Komponisten Ludwig van Beethoven wussten die beiden kaum stilgerecht zu spielen. Dieses späte Werk Beethovens zeigt eine Reduktion der Virtuosität, während der Dialog der beiden Partner im Vordergrund steht, was vom Cello eine durchweg sprechende Aussagekraft verlangt. Doch Heesch wollte dies mit der Konzentration auf das rhythmisch-harmonische Element in der typisch subversiven Melodiedarstellung des Komponisten erreichen – das reichte aber halt nicht aus und das Publikum erkannte dies ebenfalls, da es die Emotionen nicht nachempfinden konnte.

Am Schluss stand dann das Ensemble Esperanza auf der Bühne, das einen Tag zuvor seinen 5. Geburtstag an eben dem Ort feiern konnte, an dem es nun wieder stand. Gemeinsam mit der Geigerin Sara Domjanić als Solistin aus den eigenen Reihen des Ensembles hatte man sich ein besonderes Werk ausgedacht: „Die vier Jahreszeiten“. Doch nicht etwa die berühmten von Antonio Vivaldi, sondern die des Argentiniers Astor Piazzolla. So heisst dieses alle vier Jahreszeiten in musikalische Bilder giessende Werk bei ihm auch „Las Cuatro Estaciones Porteñas“. Welch ein Feuerwerk an Einfällen und musikalisch-folkloristischer Verarbeitung der Tango-Musik seiner Heimat Argentinien war da in Bad Ragaz zu hören. Natürlich hatte es sich auch Piazzolla nicht nehmen lassen, seinen grossen Vorgänger Vivaldi mehrfach zu zitieren, was einen nochmals intensiveren musikalischen Witz und Eindruck machte. Schmissig ging das Ensemble ebenso zur Sache wie Sara Domjanić, die mittlerweile an ihren Aufgaben gewachsen und eine famose Musikerin an ihrem Instrument ist.

Nach dem eher kritischen Beginn war die Leistung und die musikalische Intensität am Schluss dieses Programms ein wunderbarer Endpunkt des Abends, der dann doch Lust auf mehr im VP Bank Classic Festival machte.

Abdruck honorarfrei – Belege erbeten!

Weitere Informationen unter:
Festivalverein NEXT GENERATION
c/o Wälti Treuhand und Revision AG
Taminastrasse 4
CH-7310 Bad Ragaz
info@vpbankclassicfestival.com
Tel.: +41 (0) 78 231 11 22